

Brief an die Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern der LPG Typ I

Liebe Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern!

Im Frühling 1960 vollendeten alle Bäuerinnen und Bauern der Deutschen Demokratischen Republik in engem Bündnis mit der Arbeiterklasse den historischen Schritt des freiwilligen Zusammenschlusses in landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften. Der überwiegende Teil der neuen Genossenschaftsbauern hat sich zu LPG des Typ I zusammengeschlossen. Das hat sich -vollauf bewährt. Während der Frühjahrsbestellung und bei den Pflegearbeiten haben Sie die ersten Erfahrungen der gemeinsamen Arbeit in der LPG gesammelt. Jetzt gilt es, diese Erfahrungen auszuwerten, um Schlußfolgerungen für den weiteren erfolgreichen Aufbau Ihrer jungen LPG Typ I zu ziehen.

Die überwiegende Mehrheit der Genossenschaftsbauern der neuen LPG des Typ I hat mit Tatkraft und Umsicht die genossenschaftliche Arbeit begonnen und mit der guten Durchführung der Frühjahrsbestellung die Vorzüge der gemeinsamen Arbeit bewiesen. Auf Ihren Feldern wächst nun eine gute Ernte heran. Die ersten Früchte der gemeinsamen Arbeit in der LPG beginnen zu reifen.

Jetzt gilt es, die Genossenschaften zu festigen und die vorhandenen Produktionsreserven im Typ I voll auszuschöpfen. Es kommt jetzt nicht darauf an, übereilt den Übergang vom Typ I zum Typ III zu vollziehen. Für den späteren Übergang zum Typ III gilt es, solide Grundlagen zu schaffen. Die Voraussetzungen für einen solchen Übergang sind:

Die Festigung der innergenossenschaftlichen Demokratie, die Entwicklung der Brigadearbeit in der Feldwirtschaft sowie die Schaffung der notwendigen Produktionsvoraussetzungen aus eigener Kraft der Genossenschaft, vor allem die Erhöhung der Viehbestände, die Errichtungen der notwendigen Stallkapazitäten vorwiegend durch Um- und Ausbau vorhandener Altbauten und die Bildung genossenschaftlicher Futterreserven. In jedem Jahr entscheiden Sie selbst in der Mitgliederversammlung der LPG über den Übergang zum Typ III.

Jetzt ist erforderlich, daß vor allen Dingen Genossenschaftsbauern mit langjährigen Erfahrungen in der genossenschaftlichen Arbeit zeitweilig in die jungen LPG gehen, um ihren Berufskollegen zu zeigen, wie die Mitarbeit aller Genossenschaftsbauern an der Leitung des Betriebes gesichert wird, wie die Ernte- und Herbstbestellungsarbeiten 4 genossenschaftlich durchgeführt werden und der zweckmäßige Einsatz der Technik und der Zugkräfte der LPG erfolgt. So wird der Plan der Marktproduktion in allen Positionen termingemäß erfüllt, und die Arbeit in allen LPG wird reiche Früchte tragen. Das ist die H a u p t a u f g a b e, die auf diesem Gebiet im Jahre 1960 geleistet werden muß.

Gemeinsam geht es besser!

Gut geht es in den LPG voran, in denen alle Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern an der Beratung aller Fragen der genossenschaftlichen Arbeit und des genossenschaftlichen Lebens mitwirken. Das Statut der LPG ist die Grundlage für die Entwicklung der innergenossenschaftlichen Demokratie. In einer guten LPG verderben nicht viele Köche den Brei. Es gibt eine einheitliche Leitung, die durch die Genossenschaftsbauern gewählt wurde, die auf der Grundlage der Beschlüsse der Mitgliederversammlung arbeitet und sich bei allen Maßnahmen auf die Mitarbeit aller Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern stützen muß. Nachdem die Statuten in den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften beraten und beschlossen worden sind, sollten die Genossenschaften, in denen das noch nicht geschehen ist, der Ausarbeitung der inneren Betriebsordnung große Bedeutung beimessen. Die innere Betriebsordnung der LPG soll in der gemeinsamen Beratung aller Mitglieder entstehen und gehört in jedes Bauernhaus. Gemeinsam mit dem Statut der LPG ist die innere Betriebsordnung das